

## **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche**

Auch im vergangenen Jahr wurde unserem Verein wieder eine Verleihung zuteil: Wir erhielten den Stadtteilpreis 2009 für das Projekt „Offene Sprechstunde in Kindertagesstätten“, feierlich überreicht durch den Ortsvorsteher des Ortsbeirats 7, Herrn Christian Wernet, „in Anerkennung hervorragender Leistungen für die Allgemeinheit“.

Diese "Lorbeeren" müssen wir uns, genau besehen, erst noch verdienen. Denn – die Sprechstunde vor Ort in drei Kindertagesstätten haben wir zwar im Herbst 2009 begonnen, aber es gibt noch gewisse, in den Kindertagesstätten je unterschiedliche Anlaufschwierigkeiten. Gründe lassen sich aufzählen, die Gewichtung aber ist uns selbst, gemeinsam mit den Erzieherinnen, noch nicht ganz klar. Liegt es etwa an den Räumlichkeiten der Einrichtung, wenn man zu dem kleinen Besprechungszimmer mit seinem Problem entweder quer vor aller Augen durch den langen Flur gehen muss oder gar in das Hinterhaus? Würde man vielleicht lieber en passant am Sprechzimmer im Eingangsbereich vorbeilaufen, unverbindlich mal reinschauen, ehe man sich alleine ins Besprechungszimmer begibt? Oder würde man/frau lieber vor der Türe (bei warmem Wetter) und einer Tasse Kaffee am Stehtisch, außer Sichtweite der Einrichtungsleitung, ein unverfängliches Gespräch über allgemeine Erziehungsprobleme anfangen? Oder doch lieber in der Sitzrunde mit thematischem Input der Erziehungsberaterin, um sie etwas einschätzen zu können? Und überhaupt – muss es denn immer um Probleme und Erziehungsfehler gehen, oder könnte man auch mal ganz beruhigt über die schätzenswerten Seiten der Kinder, über ihre Stärken und Entwicklungsfortschritte reden...??? Und wie geht es uns Beraterinnen, wenn einige Mütter sehr wohl Gesprächsthemen haben und sich lebhaft austauschen, aber vielleicht in türkisch oder marokkanisch, und wir stehen daneben und fühlen, wie sich sprachlich ausgeschlossen werden, anfühlt?

Auf jeden Fall sind wir auf dem Weg dorthin, wo die Eltern täglich sind. Es sind neue Wege, auf denen wir Erfahrungen sammeln werden, um hoffentlich passgenaue Angebote finden zu können. Jeder Tipp, jede Idee von Eltern und Erzieher/innen sind uns eine Hilfe.

Daneben geht die Beratungsarbeit in bewährten Bahnen in der Beratungsstelle weiter. Insgesamt war das Jahr 2009 eher ein ruhigeres Jahr, ohne größere finanzielle Sorgen. Erfreulicherweise wurde durch eine Erhöhung der Fördermittel durch die Stadt Frankfurt sogar die Tarifierhöhung aufgefangen.

Gemeinsam mit den Familien aus dem Vorjahr standen 2009 insgesamt 335 Rat Suchende mit unserer Beratungsstelle in Kontakt.

Unser Stadtteilbezug und die gute Vernetzung in den Stadtteilen erklären die Tatsache, dass auch im letzten Jahr 72 % der angemeldeten Kinder aus unserem Gebiet kamen. Die größte Altersgruppe der angemeldeten Kinder lag zwischen 6 und 9 Jahren. Einen großen Zuwachs hatten wir bei den 12- bis 15-jährigen. Es freut uns, dass inzwischen mehr Familien mit jüngeren Kindern mit uns in Kontakt treten und gleichzeitig mehr Jugendliche den Weg zu uns finden.

Der meist genannte Haupt-Anmeldegrund sind Erziehungsfragen. Der Anlass "Lese-Rechtschreib-Schwäche" zeigte eine leicht steigende Tendenz bis Ende des Jahres. Fragen zu "Trennung und Scheidung" sind weiterhin häufig.

Von den abgeschlossenen Fällen war die psychosoziale Belastungssituation von Trennungs- und Scheidungsfamilien bei ca. 42 % der Familien Gegenstand der Beratung, was einer deutlichen Steigerung gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Der überwiegende Anteil der abgeschlossenen Fälle konnte nach 1 bis 10 Sitzungen beendet werden, während ca. 11 % der Beratungen und heilpädagogischen Behandlungen mehr als 20 Kontakte (z. T. erheblich mehr) umfassten.

Der Anteil der Rat Suchenden mit Migrationsgeschichte (dazu zählen wir diejenigen Rat Suchenden mit deutschem Pass und Migrationsgeschichte, Eltern mit unterschiedlicher Nationalität und die Nicht-Deutschen) lag 2009 etwa auf gleich hohem Niveau mit ca. 52 %. Hier brachten uns der Besuch und der Austausch im Interkulturellen Spielzimmer des Verbandes binationaler Familien und Partnerschaften mit Frau Khalifa viele interessante und beachtenswerte Anregungen für unsere Einrichtung.

48 % unserer Kinder lebten mit beiden Eltern zusammen; der Anteil von Familien mit einem Elternteil lag bei 36 %.

Auch Auswirkungen von Armut und Arbeitslosigkeit waren durchaus Gegenstand der Beratungen. Inzwi-

schen gaben 17,3 % der anmeldenden Eltern an, auf ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe angewiesen zu sein, das sind 10 % mehr! Große finanzielle Sorgen waren aber auch häufig Thema bei Rat Suchenden, die kein ALG II beziehen.

2009 fand viermal ein fachlicher Austausch mit der benachbarten Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie statt, zweimal in Form fachlicher Beratung, zweimal als Austausch über bessere fachliche Vernetzung im Stadtteil.

Neben der zentralen beraterischen oder therapeutischen Arbeit mit den Rat Suchenden lag in 2009 weiterhin ein Schwerpunkt im Bereich Prävention im Vorschulalter. Unser „DINO-Projekt“ wurde im Sommer 2009 nach einem letzten Durchgang von unserer Seite beendet und in die Hände der Erzieherinnen vor Ort übergeben. Es wurde inzwischen ein Überprüfungsverfahren zur phonologischen Bewusstheit entwickelt, das von Erzieher/innen durchgeführt werden kann, welches wir in den Kindertagesstätten vorstellten. Wir sind sehr froh, dass mindestens sieben Einrichtungen das Programm in Eigenregie weiterführen und auch eigenständig das Screening vornehmen. Natürlich stehen wir bei fachlichen Fragen zu Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen weiterhin gerne helfend zur Seite.

Die Rückmeldungen von Eltern und Schulen sind überaus positiv. In vielen Gesprächen wurde uns bestätigt, dass dieses Projekt einen hohen präventiven Charakter habe und dass es gelungen sei, auf diese Weise Familien zu erreichen, die sonst kaum Erziehungsberatung in Anspruch genommen hätten.

Anlässlich eines Kooperationstreffens zwischen Michael-Ende-Schule und Kindertageseinrichtungen schilderten die Lehrerinnen der ersten Klassen die großen Fortschritte in der sozialen Entwicklung der Kinder im Vergleich zu den Kindern vor vier Jahren wie auch bezüglich der phonologischen Bewusstheit. Damit verfügen die Kinder über gute Voraussetzungen für den Schulanfang. Bis Sommer 2009 finanzierte die Stiftung Polytechnische Gesellschaft dankenswerterweise noch einen Teil dieses Kooperationsprojektes.

Seit Herbst 2009 haben wir nun, wie oben erwähnt, in drei Kindertagesstätten als neues Projekt die "Sprechstunde in Kitas" begonnen; es sollen niederschwellige Angebote vor Ort sein und Eltern dort Gelegenheit zur ersten Begegnung mit Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle geben.

Die Angebote einer abrufbaren Sprechstunde vor Ort für Schüler, Lehrer und Eltern in drei Schulen (Liebiggymnasium; Haupt- und Realschulzweig der Michael-Ende-Schule; Kerschensteinerschule/Hauptschule) wurden weniger als erwartet angenommen. Hier gibt es neue konzeptionelle Überlegungen, u.a. in Kooperation mit der Schulsozialarbeit.

Zum vierten Mal konnte von unserer Beratungsstelle der Elternkurs "Starke Eltern, Starke Kinder"® in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund angeboten werden, was gerne und mit großem Zuspruch (11 Eltern) angenommen wurde.

Die produktive Vernetzung in unseren Stadtteilen wird von uns nach wie vor durch regelmäßige Mitarbeit in vier Stadtteilarbeitskreisen unterstützt.

Im überregionalen Bereich arbeiten wir in der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII weiterhin in verschiedenen Gremien mit: im Plenum, im Geschäftsführenden Ausschuss, in der Fachkonferenz Erziehungsberatung, in dazugehörigen Unter-AGs zur Vorbereitung eines Fachtages oder besondere Fachthemen für die Fachkonferenz sowie im Arbeitskreis Lese-Rechtschreib- und Rechenschwäche.

Auch im Arbeitskreis Jugendhilfe des DPWV Stadtverbandes und dem Leitertreffen der Erziehungsberatungsstellen in Hessen sind wir weiterhin vertreten.

Dank der unterschiedlichen Angebote des Vereins (Sozialpädagogische Abteilung und Erziehungsberatung) können bei Bedarf nötige Hilfen abteilungsübergreifend eingeleitet und begleitet werden

Breiten Zuspruch erfahren wir über den Internet-Auftritt unseres Vereins. Die Möglichkeit, sich direkt per E-Mail an uns zu wenden, wird zunehmend auch von Rat Suchenden genutzt. Häufig erfolgt danach eine persönliche Kontaktaufnahme.

Unser Eindruck verstärkte sich, dass das Internet immer mehr als Zugangsweg in die Beratungsstelle genutzt werden wird, besonders von Jugendlichen. Diese Gruppe würde sonst kaum den direkten Weg zu uns finden, auch wenn die Anmeldungen der 12 bis 18 Jährigen von 24 % auf 30 % gestiegen sind. Das Angebot der Beratung im Internet wird jedoch auch zunehmend von Eltern zur Beantwortung von Erziehungsfragen genutzt. Deshalb entschieden wir uns für eine Mitarbeit beim bundesweiten Projekt der Online-Beratung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) als dritte Beratungsstelle in Frankfurt/M. und blicken nun auf die Erfahrungen von knapp einem Jahr zurück. Dazu ein gesonderter Bericht an anderer Stelle in diesem Info.

Unsere früh ansetzenden und bedarfsgerechten Hilfen vor Ort (Sprechstunden in Schulen und Kindertageseinrichtungen, Elternkurse "Starke Eltern – starke Kinder"®, Reihentestungen im Rahmen des DINO-Projekts und Online-Beratung), die sehr zeitintensiv sind, erreichen viele Kinder, Jugendliche und Eltern, die in der Statistik nicht erfasst werden. Wir beabsichtigen, diese präventiven Angebote mit Geh-Struktur weiter auszubauen.

Im November 2009 saßen wir mit Frau Meyer von der Evangelischen Familienbildung Frankfurt in Höchst zusammen und planten für 2010 ein gemeinsames Angebot in Kooperation mit dem Sozialrathaus Bockenheim im Rahmen der Sozialräumlichen Familienbildung Frankfurt (SOFA). Dabei soll es um Projekte gehen, die sozialräumlich angelegt sind und Familien mit ihren besonderen Bedarfslagen erreichen sollen, die bisher noch kaum den Zugang zu Familienbildung und Erziehungsberatung finden. Wir entschieden uns für Gespräche über Erziehungsthemen in den Einrichtungen, wo Eltern täglich hinkommen, in Kindertagesstätten, im Hort, evtl. in der Stadtteilbücherei...?! Die Themen könnten von den Einrichtungen vor Ort gewählt werden. Zwei Themenabende sind bereits realisiert, aber darüber mehr im nächsten Info-Heft. Wir denken, dass dieses Angebot eine sinnvolle Ergänzung zu unseren Elternkursen ist, in denen es ja auch um die Stärkung der Elternkompetenz geht.

Eine nette Abwechslung im Beratungsalltag und gute Gelegenheit, zwanglos miteinander ins Gespräch zu kommen, sich besser kennen zu lernen und Näheres über das je andere Fachfeld zu erfahren, waren unser Betriebsausflug nach Seligenstadt und das indische Jahresabschlussessen, gemeinsam mit der Abteilung Sozialpädagogische Hilfen und dem Vereinsvorstand.